

Finsterland

INSPIRATION FÜR OKKULTISTEN

von Georg Pils

Dieser Text soll Spielern und Spielerinnen, die sich für Okkultisten als Charaktere entschieden haben als Denkanstoß dienen. Der Sinn dahinter ist, dass sie ihr Charakterrollenspiel vertiefen können und die Konflikte des Charakters besser herausarbeiten können. Auch von Spielleitern und Spielleiterinnen kann der Text als Inspiration verwendet werden. Baut man eine Kampagne auf Konflikte innerhalb der Figuren auf, kann man diese Ideen sicher einsetzen.

DIE IDENTITÄT

Als Okkultist sollte man unbedingt vermeiden, seinen wahren Namen zu verwenden. Dafür gibt es mehrere Gründe: An erster Stelle stehen natürlich rein spirituelle und mystische Gründe. Wer den wahren Namen eines Wesens kennt, kann es beherrschen. Folglich muss man als geheimnisumwitterter Zauberer verhindern, dass der geheime Namen in die falschen Hände gerät. Es gibt allerdings auch wesentlich pragmatischere Gründe: Ein falscher Name täuscht Gläubiger, verlassene Liebhaften, enttäuschte Verehrer und gibt einem das nötige Flair, um zu glänzen. Ein Petr Nemeč kommt vielleicht ins nächste Kaff und hat dort Erfolg, aber ein Athanasios Güldenfeuer reüssiert in Alexanderstadt! Folglich ist es für einen Okkultisten wichtig, mehrere, gründlich voneinander getrennte Identitäten zu haben. Jede sollte einen eigenen Namen, ein eigenes Aussehen und ein unverwechselbares Auftreten haben. Auch mit der Sprache kann man viel erreichen. Es ist empfehlenswert, diese verschiedenen Auftritte auch auszuspielen. Man muss sich nicht gleich einen falschen Bart aufsetzen, aber man kann ihn beim Spielen schon einmal zwirbeln, während man über die Geheimnisse des Universums referiert.

GENIALITÄT UND SINNLICHKEIT

Okkultisten und Okkultistinnen müssen außergewöhnlich sein. Immerhin sind sie in der Lage, ohne besondere Ausbildung zu zaubern und mystische Riten zu vollziehen. Die Meisten von ihnen verfügen folglich über eine außergewöhnliche Intelligenz und großes Charisma. Sie sind in der Lage, andere Menschen zu überrumpeln, zu bezaubern und zu verwirren, auch wenn sie dabei nicht auf irgendwelche Zaubereien zurückgreifen müssen. Diese Genialität will natürlich zur Schau gestellt werden. Dementsprechend sollte man als Mystiker sehr belesen sein, unzählige, auch erfundene Werke kennen und vielleicht sogar selbst geschrieben haben, hervorragend Schach spielen und ganz allgemein das Übermenschentum kultivieren.

Das betrifft natürlich auch sinnliche Belange. Durch die eigene Überlegenheit kann man sämtliche sozialen Zwänge und Vorschriften in den Wind schreiben und sich der freien Liebe hingeben. Gerade die strengen Regeln der Sittlichkeit im Finsterland fordern zu Übertretungen und Wagnissen heraus. Oft genügt die Überzeugung, dass so ein Verstoß irgendeinen Nutzen für das Universum bringt und schon brechen alle Dämme. Als Okkultist oder Okkultistin spielt man mit den Zwängen und Möglichkeiten. Wenn man sehr skrupellos ist, kann man dieses Vertrauen auch missbrauchen, um seine Opfer zu erpressen. Das ist natürlich etwas unwürdig, aber notfalls sehr nützlich.

MINDERE GEISTER

Die Geisterbeschwörung ist eine wichtige Kunst für Okkultisten und Okkultistinnen. Sie kontaktieren so Verstorbene oder beschwören mächtige Kreaturen aus den Tiefen der Höllischen Sphäre. Die angewandten Zauber sind jedoch oft improvisiert oder nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt. Sie verfügen nur selten über die Raffinesse und Sicherheit, die die akademische Magie bietet. Aus diesem Grund ist es nicht unüblich, dass es zu kleineren Problemen kommt: Oft bleiben die beschworenen Wesen länger als geplant oder ergreifen von ihren Beschwörern oder anderen Personen Besitz. Einige der Kreaturen nisten sich sogar in der Umgebung der Zauberer ein und freunden sich mit ihnen an, soweit das für solche Absonderlichkeiten möglich ist. Diese Wesen sind oft in der Lage, sich unsichtbar zu machen, wodurch die Beschwörer in die Verlegenheit kommen, sich in der Öffentlichkeit bloßzustellen, wenn ihre seltsamen Gäste Unfug treiben. Es kann durchaus interessant sein, für den eigenen Charakter ein paar „übliche Verdächtige“ zu gestalten, die ihm assistieren. Dazu können „Haustiere“ oder spirituelle Führer dienen. Sie bieten viele Möglichkeiten für interessantes Charakterrollenspiel und haben auch ihre eigenen Meinungen und Probleme.

BEWUNDERER

Durch die bombastische Selbstinszenierung, die Okkultisten und Okkultistinnen eigen ist, sind sie in der Lage, ganze Horden an Bewunderern um sich zu scharen. Diese Leute erwarten sich alles Mögliche: Erlösung, Erleuchtung, Heilung, Frieden oder einfach eine Person, die ihnen sagt, was sie tun sollen. Aus diesem Grund haben die Organisationen der Okkultisten und Okkultistinnen oft die Form von Sekten, Kulte oder Geheimlogen. Ein häufiges Element ist, dass sehr genau zwischen Initiierten und Außenstehenden unterschieden wird. Die Erleuchteten, die die ersten Geheimnisse erfahren haben, können einen langsamen und beschwerlichen Weg zur Erleuchtung beschreiten. Dabei werden sie auch mit zunehmend größerer Macht ausgestattet. Das kann bedeuten, dass die Anführer ihren Gefolgsleuten einfache Zaubersprüche beibringen.

Um sich vor plötzlichen Enthüllungen und der Entlarvung zu schützen, schieben manche Okkultisten und Okkultistinnen andere Personen als Oberhäupter ihrer Organisation vor. Das können gescheiterte Schauspieler sein, falsche Medien oder halbverrückte Eremiten. Die graue Eminenz maskiert sich dann als Diener oder Sprecher des Erleuchteten.

Eine erfolgreiche Organisation braucht klare Regeln. Daher sollte man sich für seine Anhänger möglichst abwegige Vorschriften einfallen lassen, um sie zu beschäftigen.

FREUNDE AN HOHEN PLÄTZEN

Menschen, die durch Zufall und Glück zum Erfolg gekommen sind, sind oft außergewöhnlich abergläubisch. Damit sind sie ein gefundenes Fressen für Scharlatane und Betrüger. Für viele Okkultisten und Okkultistinnen bilden solche Kontakte einen wichtigen Teil ihrer Machtbasis. Sie schaffen es, ihre Opfer von sich abhängig zu machen und diese zu beeinflussen, um ihre eigenen Ziele zu fördern. Oft wird der Einfluss der Sektierer von der bisherigen Umgebung der Opfer als bedrohlich empfunden, weswegen man gut beraten ist, sich schnell solcher Einflüsterer zu entledigen. Sind die Mäzene einmal unter ihrer Kontrolle, können die Mystiker schnell ihre Macht erweitern. Mit ein bisschen Geschick haben sie bald eine große Gruppe von Gönnern und Gönnerinnen zur Hand. Oft genügt ein Anruf an der richtigen Stelle, um ein Problem aus der Welt zu schaffen und Schwierigkeiten zu lösen.

DRAMATISCHE AUFTRITTE

Sobald man es als Okkultist oder Okkultistin geschafft hat, sollte man Geld in eine entsprechende Garderobe investieren. Kutten, Kronen, Mitren, mystisch wirkende Schmuckstücke und Umhänge sind essentiell, um die „Kundschaft“ zu beeindrucken. Gleichzeitig sollte man auch seinen Tempel und seine Wohnung entsprechend herrichten. Ein Divan, orientalische Dekorationen, geheimnisvolle Symbole, Kerzen und schummrige Licht sind unverzichtbar für den richtigen Flair. Man sollte auch ein wenig Geld in Weihrauch, Rauschmittel und exotische Ingredienzien investieren. Wenn man dann noch einen fremdländischen Diener anstellen kann und vielleicht eine außergewöhnliche Muse, ist man auf dem besten Weg zur Legende.

Bei der Gestaltung der Accessoires ist es sinnvoll, sich an existierenden Kulturen zu orientieren. Dann haben die Gläubigen etwas, woran sie sich orientieren können. Trotzdem kann man seine eigene Note einbringen oder die oft nur vagen Vorstellungen von fremden Welten nutzen, um sich zusätzlichen kreativen Freiraum zu schaffen.

SKANDALE UND DRAMEN

Um seine Macht und seinen Einfluss auszubauen, ist es empfehlenswert, die Medien einzusetzen: Außergewöhnliche Ereignisse sollten unbedingt an die Presse weitergeleitet werden. Auch wenn es sich dabei nur um Enten und absurde Übertreibungen handelt, ist es wichtig, sich zu präsentieren. Als Person des öffentlichen Interesses kann es sich auch ergeben, dass man sich in eine öffentliche Debatte einschaltet und seine Gedanken breittritt. Manche Okkultisten und Okkultistinnen haben sogar eine Kolumne in einer Tages- oder Wochenzeitung oder fechten längere Streitigkeiten über offene Briefe aus. Besonders öffentliche Tugendwächter, religiöse Autoritäten und hohe Beamte bieten sich als Kontrahenten für solche Konflikte an.

TECHNIK UND MAGIE

Die meisten Okkultisten und Okkultistinnen sind Autodidakten. Nur einige wenige sind ehemalige Studierende der Magie, die ihren Platz an der Universität verloren haben. Der Großteil hat sich seine Fähigkeiten im Selbststudium erarbeitet, oft mit veralteten oder gestohlenen Büchern. Aus diesem Grund sind die magischen Fähigkeiten vieler Mystiker eigentlich begrenzt. Um trotzdem spektakuläre Effekte zu erreichen, greifen sie beispielsweise auf technische Hilfsmittel zurück. Wissen über chemische Verfahren und mechanische Tricks ist leichter zu bekommen, auch Zaubertricks und Taschenspielerereien kann man sich mit ein wenig Übung selbst beibringen. Aus diesem Grund sind die Ateliers mancher Okkultisten und Okkultistinnen wahre Werkstätten, in denen allerhand nützlicher Geräte und praktischer Substanzen bereitstehen. Einige von ihnen verwenden sogar getarnte Machinae, um besondere Fähigkeiten zu simulieren, die sie eigentlich gar nicht haben könnten.

DIE BEDROHUNG DURCH DIE AMTSMAGIE

Die abenteuerliche Zugangsweise zur Magie, die den Okkultismus auszeichnet, führt immer wieder zu echten Problemen. Allzu wagemutige Mystiker öffnen unabsichtlich Zugänge in die Höllische Sphäre, erwecken Tote zum Leben oder entfesseln elementare Kräfte in die Tatsächlichkeit. Die Amtsmagier und -magierinnen tun ihr Möglichstes, um die schlimmsten Exzesse zu bekämpfen. Sie machen Okkultisten und Okkultistinnen bewusst ausfindig, überwachen sie und versuchen, sie zur Vorsicht zu ermahnen. Klarerweise passen diese Maßnahmen nicht wirklich zum ekstatischen Lebensstil eines tarasischen Kriegerpriesters, der sich in Alexanderstadt niedergelassen hat, um den Auserwählten die Tore der Erkenntnis zu zeigen und deren Öffnung zu demonstrieren. Folglich greift die Amtsmagie notfalls zu wesentlich drastischeren Mitteln. Im extremsten Fall kann es zu konzertierten Aktionen der Sicherheitskräfte und der Amtsmagie kommen. Selbstverständlich sind solche Manöver für allfällige involvierte Prominente sehr peinlich, weshalb meistens vorher versteckte Warnungen ausgegeben werden. Dass dadurch die Okkultisten und Okkultistinnen gewarnt werden können, muss in Kauf genommen werden.

Festgenommene Scharlatane versuchen normalerweise, einen aufsehenerregenden Prozess zu provozieren und dann Besserung zu geloben, nur um kurze Zeit später unter anderem Namen wieder aufzutauchen. Nur wenige landen in einer mit Zertenium ausgekleideten Gefängniszelle.

DIE LIEBE ZUR KUNST

Der exotische Flair des Okkultismus und seine bizarren, außersinnlichen Erfahrungen üben auf Künstler und Künstlerinnen eine gewaltige Anziehungskraft aus. Viele von ihnen folgen in ihrer Karriere dem einen oder anderen Medium, Mystiker oder Geisterbeschwörer. Einige von ihnen haben sogar einen besonders talentierten Okkultisten als Muse und Begleiter.

Gleichzeitig sind viele der Meister des Geheimnisvollen selbst künstlerisch talentiert und in der Lage, als Poeten, Maler oder Schriftsteller zu reüssieren. Sie können unter Umständen unter einem weiteren falschen Namen durchaus beeindruckende Werke schaffen und diese dann der Öffentlichkeit zugänglich machen. Oft sind diese Arbeiten mit geheimen, nur für die Initiierten erkennbaren Anspielungen geschmückt, die die wahre Natur des Erschaffers zeigen. Sie können auch als magischer Fokus für Zaubereien und Rituale eingesetzt werden.